

ling. — Burgen und geschlossene Bauten an denselben umher waren gewöhnlich mit eigenen bewaffneten Dienstmannen besetzt, vorzugsweise Burgmannen, Burgsoldaten, Burgenhüter genannt (Castrenses, Burgenses), welche für ihren Dienst der Bewachung und Vertheidigung eigene Lehengüter und Lehenrechte, Burglehen genannt (Feuda, Beneficia castrensia), genossen; so wie auch die innerhalb des Burgbezirkes und der Befestigung Wohnenden und Beschützten dafür eine besondere Abgabe (das Burgrecht, Jus castrense, Jus forense) zu entrichten verpflichtet waren. Unter den Renten eines steiermarkischen Landesherrn führt das Rentenbuch von Steiermark (Rationarium Styriae S. 1265) von mehreren Städten und geschlossenen Orten des Landes ausdrücklich die Burgrechtssteuer, oder Marktrechtsgabe (Jus forense) an, so wie dies auch im ältesten Urbarbuche von Admont sich verzeichnet findet <sup>1)</sup>.

---

Die wesentlichen Verhältnisse und Rechte des Eigenthumes an Grund und Boden. — Die ältesten Grundbesitzer in Steiermark bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts.

Alles wahre und vollkommene Eigenthum an Grund und Boden konnte nur von freien Männern erworben, und denselben durch eine feierliche Erklärung im Volksgerichte übertragen werden. Durch eine solche gerichtliche Ueberantwortung (welche gewöhnlich durch eine symbolische Handlung, durch Uebergabe eines Zweiges, traditio per festucam, begleitet wurde) ward der freie Mann förmlich in den Besitz selbst eingewiesen; von diesem Augenblicke an war die Erwerbung unter den Schutz des Volksrechts und des Volksgerichts gestellt, und dem Erwerber die vollständigste Sicherheit oder Gewähr, Festigung und Befestigung gegeben (Investitura, Vestitura). Von diesem vollendeten und ächten Eigenthume (Res mea. Patrimonium. Substantia, Allodium, Wertsaignen) <sup>2)</sup> muß aller mittelbare und abgeleitete Besitz in Händen

---

<sup>1)</sup> C. p. 578.

<sup>2)</sup> Bajuvarisches Gesetz. p. 265. — Dipl. Styr. I. 91. — In den Gößerurkunden S. 1208 — 1280 unterscheidet man Güter, als: Wertsaignen, — Feodale jus, — Leibgedinge.

Anderer, Unfreier, Höriger, Schutzbefohlener, wenn gleich damit die Ausübung von Eigenthumsrechten verbunden war, genau unterschieden werden; und zwar nach verschiedenen Abstufungen, welche das Recht des Schutzherrn oder das Vogtrecht enthielt. Auf einem vollkommen eigenthümlichen, gewöhnlich nach bestimmten Gränzen ummarkten und bezeichneten Grunde und Boden <sup>1)</sup> war Alles ein Eigenthum des freien, rechtlich erklärten Besitzers, Erde und Steine, Wald und Gestrüppe, Weide und Feld, Gewässer und Salzquellen, Steinbrüche und Bergwerke, Holznußung, Jagd, Fischerei, und das Recht, Mühlen aufzubauen. Bergwerke und Salinen wurden erst seit dem zwölften Jahrhunderte als Regalien, das ist, als den landesfürstlichen Hoheitsrechten vorbehaltenene Gegenstände behandelt <sup>2)</sup>. Der Grund des freien Eigenthums war nach den altbajuvarischen Gesetzen ein heiliger Boden, und heilig war dessen Umgränzung; jede Verletzung der Gränzmarken war schwer verpönt, und ein gewöhnlicher Diebstahl auf Eigenthumsboden mußte neunfach; Diebstahl aus einem Gebäude aber, das seines Zweckes wegen stets offen stehen mußte, wie Kirche, Hofburg des Landesherrn (*Curtis Ducis*), Handwerksstätte, Mühle, dreimal neunfach gebüßt werden <sup>3)</sup>. Jedes *Allodium* war ein gefreiter Bezirk, ein Herrschaftsgrund mit *Emunität*; kein Beamteter der Volksgemeinde oder des Landesfürsten durfte innerhalb der *Allod*-gränzen eine Gewalt ausüben, so lange der *Allodialherr* bereit stand, für alle darauf Befindlichen und Rückfälligen zu Recht zu

<sup>1)</sup> *Lex Bajuvar. p. 298.* — So heißt es auch im *J. 1150* in einem *Admonster = Saalbu*che: *Positis saxis terminos justos novalibus ipsis praefixit.*

<sup>2)</sup> In den frühesten Urkunden, *J. 748. 770. 788. u. s. w.*, lautet der Text über vollständig eigenen Grund und Boden folgender Massen: „*Omnes situs silvarum et camporum, culta et inculta, omnis utilitas, quae inquiri potest. — Villam cum omni marca atque jacentis suis, casatis, servis vel liberis, mansis, mancipiis, campis, pratis, vineis, aquis aquarumve decursibus, vel quidquid ad ipsam villam pertinere videtur, totum et integrum. — Ut iidem praelibati ministri eorumque successores praediorum suorum cum familiis utriusque sexus, et cum areis, aedificiis, terris cultis et incultis, viis, inviis, exitibus, reditibus, quaesitis et inquirendis, rebus mobilibus et immobilibus, aquis earumve decursibus, molis, molendinis, piscationibus, silvis, venationibus, pascuis, paludibus, alpibus, vallibus, planitiebus, omnibus rebus juste et legaliter ad eorum proprietatem respicientibus liberam habeant potestatem tenendi, possidendi, commutandi, vel quidquid sibi libeat omnibus modis inter se inde faciendi.*“ — *Chron. Lunaelac. 4. 9—10.* — *Resch, Annal. Sabion. I. 669.* — *Aetas millenar. p. 22—26.* — *Styria, Anhang. p. 56. 62. 81. 88. 104.*

<sup>3)</sup> *Lex Bajuvar. p. 288. 302—304. 306. 314.*

stehen. Nur der Allodialherr vertrat alle seine Schutzhörigen, Rückfälligen und Eigenleute in dem Gerichte der Markgenossenschaft; Patrimonialgerichte im späteren Sinne gab es in der ältesten Zeit noch nicht. Ueber seine eigenen und hofhörigen Leute richtete der Gutsherr in Folge seines Schutzes nach Hofrecht, und bestrafte ihre Vergehungen gegen ihn selbst und gegen ihre Genossen. Mit seinem allodialen Grund und Boden konnte der Gutsherr nach Gefallen schalten, selbst wenn derselbe als Lehen in der Hand eines Hörigen oder Zinspflichtigen war <sup>1)</sup>. Auf den Alloden haftete das natürliche Erbrecht von dem Vater auf den Sohn, und dieser hatte darauf bezüglich selbst gegen den Vater rechtliche Ansprüche. Das Erbrecht der nächsten Verwandten und der wirklich lebenden Abkömmlinge durfte durch Verkauf oder durch Tradition eines ganzen Allods nicht beeinträchtigt werden. — Grundeigenthum gelangte weiters an einen anderen Besitzer durch Tausch und durch Verkauf, beides nach gepflogener Verhandlung vor Gericht, und frühzeitig schon mittelst urkundlicher Handvesten <sup>2)</sup>. — Grundeigenthum konnte endlich auch durch Verjährung eressen werden nach gerichtlich erwiesener Besitzesfrist von 60 Jahren <sup>3)</sup>.

Das Recht der Veräußerung ganzer Allode zum Nachtheile der rechtmäßigen Erben, wie die Verschenkung von Grundeigenthum hatten in den ältesten Zeiten an dem Geldmangel und an der späteren Ausdehnung des Kirchenthums große Hindernisse. Später jedoch, vorzüglich seit Anbeginn des elften Jahrhunderts wurden die Schenkungen bedeutender Allode an die Kirche sehr häufig. Bald endlich verschwanden auch die kleineren Allodialgüter gemeinfreier

<sup>1)</sup> Lex Bajuvar. p. 282. — Seine Hufen bei Bärenndorf im Paltenthale hatte das Stift Admont im J. 1150 dem Hartnid von Ort zu Lehen gegeben. Nun fand es Ulrich der Stiftsgüter nützlich, auf dem dortigen Stiftsboden Waldung und Gestrippe weiter auszurotten, und so den Grund urbar zu machen. Hartnid von Ort hinderte dies mit Gewalt (*ipsam villam beneficii jure tenens violenter runcationem illam prohibuit*). Jedoch der Landesmarkgraf Ottokar entschied für das Recht des Stiftes als Grundherrn. AdmonterSaalbuch. N. IV.

<sup>2)</sup> Lex Bajuvar. p. 310.

<sup>3)</sup> AdmonterSaalbuch. Nr. IV. J. 1227. Herzog Leopold entscheidet den Streit zwischen Admont und den Brüdern von Kinberg um das Gut Berchach für Admont: „quod ecclesia Admontensis per annos plusquam LX et usque ad nostra tempora possideret. Sed cum Abbas et fratres praescriptione temporis et omni exceptione majores praedictorum Churburgensium impetitioni obviare voluissent.“ J. 1245.: „praediam, quod in valle Anasi apud Gleibinich (Gleiming) — ecclesia Admontensis sexaginta annis et ultra possederat pleno jure.“

Männer, welche sich durch den Druck von Seite der königlichen Beamten, vorzüglich bei Ausübung der Amtsgewalt über Heerbannpflichtige, und auch der Mächtigen und Großen gezwungen sahen, ihr kleines Eigengut an übermächtige, geistliche und weltliche Dynasten und Herren abzutreten, und dasselbe wieder von ihnen, als Lehen oder Beneficium, als sogenanntes Prefariengut (Praecaria. Praecarium. Praestaria) zu nehmen. Im Laufe der Zeit kamen besonders auf die Allode des Adels und der Kirche, der Fürsten, Markgrafen, Grafen, Hochstifte, Bischöfe und Aebte auch noch alle, sonst nur dem Fiskus auf den Territorien fälligen Einkünfte, wie die Fieda, der Census, Mauthrecht, Marktrecht, Münzgerechtigkeit, und eine erweiterte Gerichtsbarkeit über freie, auf selbsteigener Feldmark Rückfällige, und über Hörige für Fälle, welche sonst die andern Richter der Abtheilungen einer Marktgenossenschaft betroffen hatten, später auch für Fälle des ordentlichen Gaugerichtes, endlich auch noch die Befreiung von der öffentlichen Last des Zuzugs oder Vorspannes für sich und für alle Allodialinsassen. Auf allodiale Gebiethen konnten auch alle Gewerbe betrieben werden, sie mochten auf Landbau Bezug haben oder nicht <sup>1)</sup>. Wo kein wahres Allod, sondern nur abgeleitetes Besitzrecht war, wie bei Hörigen, Zinspflichtigen, Prefarijten und bei Eigenleuten, rückfällig auf den einzelnen, zu einem großen Herrnhofe (Hofmark, Curtis) gehörigen Vorwerken, bestand dasselbe vorzüglich bei unvollkommen Freien in dem Fruchtgenusse des Wehrgutes und der damit nach Hofrecht verbundenen Rechte gegen getreue Leistung der vertragsmäßig übernommenen Naturalabgaben und Dienste. Solche Güter auf die natürlichen Leibesdescendenten erblich kommen zu lassen, brachten viele in der Sachlage schon gegründete Verhältnisse frühzeitig in Gebrauch und Sitte. Auf das bewegliche Vermögen seiner Hörigen und Pflichtigen fiel in der späteren Zeit dem Allodialherrn auch noch das sogenannte Todfallsrecht (Mortuarium) zu; vermöge dessen die nach Hofrecht erbfähigen Erben die Erbschaft mit einem Theile derselben aus den Händen des Herrn lösen mußten. In Fällen des Mangels rechtmäßiger Erben fiel die ganze bewegliche Erbschaft dem Grundherrn zu.

<sup>1)</sup> So hatte im J. 1287 Leutold von Wildon einen leibeigenen Schneider sammt Familie, Haberjchneck genannt, in seiner Hofmark zu Neumarkt (in novo foro). Saalbuch von St. Lambrecht.

Wir wollen es hier versuchen, in so weit urkundliche Andeutungen reichen, die germanischkaiserlichen Staatsdomänen und die Allodialherren geistlichen und weltlichen Standes in der Steiermark, von der frühesten Epoche des Mittelalters bis in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts nachzuweisen.

Kaiserliches Fiskalgut und königliche Domänen in der Steiermark waren ehemals: Besitzungen J. 861 an der Güns, Pinkau, Safen, Raab, zu Lumnich an der Raab, zu Nezilnbach, an der Sulm, im Grazzlupthale bei Neumarkt, an der Pöls, an der Ingering, zu Kobenz, an der Liesing, an der Mürz, zu Bruck an der Mur, zu Straßengel <sup>1)</sup>, zu Großsonntag an der Pefnitz, zu Pettau <sup>2)</sup>; J. 865 an der Laffnitz, zu Wisitindorf <sup>3)</sup>; J. 890 die ganze Stadt Pettau, mit Kirchen, Zehnten, Mauthbann, mit hundert Hufen und zehn Weingärten, zu Zistanesfeld die ganze Fläche bei Pettau von der Drau bis an die Dran, die Stadt Zuib (Sulm) an der Sulm, die Ebene von der Mur bis an die Lafnitz, die beiden Thäler der Sulm und der Lafnitz von ihren Quellen auf der cetischen Gebirgskette an bis zu den Mündungen beider Flüsse, der ganze Bannforst Sausal, Kirche und Hofmark an der Saven mit fünfzig Mansen, Schäufling, Teuffenbach, Katsch, Lint, Leoben <sup>4)</sup>; J. 904 das ganze Thal des Leobenbaches bis zu dessen Mündung in die Mur, sammt dem Hauptgehöfte Göß und der Hofmark Göstaris daselbst <sup>5)</sup>; J. 927 Einöd im Mürzthale und Rotenmann im Paltenthale <sup>6)</sup>; J. 954 Hufen in Zeiring und im Krabatgaue <sup>7)</sup>; J. 960 in demselben Gaue die Hofmark Bulchsisse und das Territorium zwischen den Gebirgen Curalton, Alfozia, Zwecklopruk und Kolpru <sup>8)</sup>; um das J. 1000 hundert Mansen in verschiedenen Gegenden Steiermarks (im Rainachthale vorzüglich) <sup>9)</sup>; J. 1005 das Hauptgehöfte Adamunta im Admont-

<sup>1)</sup> *Suvavia*. p. 95.

<sup>2)</sup> *Suvavia*. p. 16 — 17.: Rex Ludovicus concessit ei (Priwinnae) totum in perpetuum, quod prius habuit in beneficium.

<sup>3)</sup> *Suvavia*. p. 99.

<sup>4)</sup> *Suvavia*. p. 113 — 115.

<sup>5)</sup> *Dipl. Styr.* I. 4.

<sup>6)</sup> *Suvavia*. p. 126.

<sup>7)</sup> *Dipl. Styr.* I. 5.

<sup>8)</sup> *Ibid.* p. 7.

<sup>9)</sup> *Saalbuch* von St. Lambrecht.

thale mit Salzpflanzen und Salzquellen <sup>1)</sup>; J. 1023 das Hauptgehöfte Domache (Diemlich) im Mürzthale, und in der Lobming bei Leoben <sup>2)</sup>; J. 1025 hundert Mansus im Afflenthale <sup>3)</sup>; J. 1042 königliche Hufen im Paltenthale und im Ennsthale <sup>4)</sup>; J. 1043 Ramprechtstetten und Ramatsstetten <sup>5)</sup>; J. 1055 Kirche und Gehöfte Straßgang mit der Fläche bis an die Mur <sup>6)</sup>; J. 1059 das Hauptgehöfte Gumbrechtstätten im Lafnitzthale <sup>7)</sup>; J. 1056 Dlsnitz in der unteren Steiermark, das Gehöfte zu Zuwarendorf, anfänglich Lehen des steierischen Markgrafen, dann Fundationsgut J. 1144 des Stiftes Rein <sup>8)</sup>; J. 1146 ausgedehnter Grund und Boden zwischen dem Feistrißbache (Uebelbache) und dem Södingbache bis auf die Höhen der cetischen Alpen, einige Zeit im Lehenbesitze der Traungauer Landesmarkgrafen und Herzog Heinrichs von Baiern, dann seit 1145 ein Eigenthum des Stiftes Rein <sup>9)</sup>; J. 1260 viel Grund und Boden im oberen Ennsthale bei Deb-larn, Strastetten, Konikenalpe, Radmerthal u. s. w. <sup>10)</sup>.

Bei dem in Steiermark seit dem zehnten Jahrhunderte reichbegüterten Geschlechte der Traungauermarkgrafen ist immer schwer zu unterscheiden, was ihre Familienallode, und was landesfürstliches Domänengut gewesen ist. Die Traungauermarkgrafen besaßen in der Steiermark ehemals: J. 1074 Eichdorf bei Zeiring, Hauzenbüchel bei Kobenz und Ardnung im Admontthale <sup>11)</sup>; 1129 Grund und Boden an der Saven, Lungwitz und Lafnitz, und das Gehöfte zu Bazzenberg im Oberennsthale <sup>12)</sup>; 1146 das Hauptgehöfte Werendorf, zwei Salzpflanzen zu Alhorn im Ennsthale (in Russee) mit Gütern zu Mitterndorf, Hartberg, und Gehöften bei Käze, Judendorf und Straßengel <sup>13)</sup>; 1160 die Kirchen St. Ma-

<sup>1)</sup> Zuvavia. p. 215.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. I. 14. 12.

<sup>3)</sup> St. Lambrecht-Saalbuch.

<sup>4)</sup> Dipl. Styr. I. 15.

<sup>5)</sup> Ibid. 17.

<sup>6)</sup> Zuvavia. p. 239.

<sup>7)</sup> Zuvavia. p. 246.

<sup>8)</sup> Hormayr, Beiträge. I. Band, II. Abth. p. 49.

<sup>9)</sup> Dipl. Styr. II. p. 11.

<sup>10)</sup> Admonter-Saalbuch.

<sup>11)</sup> Admonterstiftsbrief.

<sup>12)</sup> Dipl. Styr. II. p. 3 — 4.

<sup>13)</sup> Ibid. p. 8. 9.

ria und St. Michael zu Graßlupp bei Neumarkt, das große Alpengebirge zwischen Eppenstein und Kärnten (die Schoberalpe, den Babenbergerwald, Horbach u. s. w.) <sup>1)</sup>; J. 1164 Hofhuben in der unter dem Schlosse Grätz gelegenen Stadt <sup>2)</sup>; 1160—1164 die Höfe Wides, Malchen, Kobilensbach, Lonke (bei Sonawitz) und Güter bei Windischgrätz <sup>3)</sup>; J. 1171 das weitläufige Alpengebirge zwischen dem Murthale und den Thälern der Liesing und Palte (die Gaileralpen, Jügeringalpe, Seethal, Gotsthal, Forwitz, Teufenthal, Trigaul, Wachtersberg u. s. w.) <sup>4)</sup>; 1170 Saalgüter zu Traboch und Seiz im Liesingthale; J. 1172 die Kirche zu Schönberg im Murthale, mit anderen Gütern zu Eich, Preitenfurt, Raaberg im Murthale, mit anderen Gütern zu Eich, Preitenfurt, Raaberg, Flasach, Zeltwisch, Weissendorf <sup>5)</sup>; 1173 die ganze Gerichtsbarkeit zwischen der Liesing und Graden (Gradenbach bei Seckau an den Gaileralpen) <sup>6)</sup>; 1174 das ungemein weite und zum Theile nach Kärnten gehörige Territorium an der Nordseite der cetischen Alpen vom Feistritzbache bei Judenburg bis über den Erzwald, bis Eisengor unter dem Berge Waltenstein und an die Quellen und das Thal der Laßnitz an der südlichen Alpenseite hin <sup>7)</sup>; 1182 Renten und Hufen zu Seiz, Ragoß, Dplottnitz, das Fischwasser der Dplottnitz und Dran, zu Sachsenfeld, Diernstein, Leszenach, Judenburg, Salzantheile zu Grauscharn (Mussée), zahlreiche Güter und Renten zu den landesfürstlichen Hofmarken oder Probsteien in Radkersburg, Tiffer und Marburg gehörig <sup>8)</sup>; J. 1188 die Kapellen St. Peter und St. Jakob bei Leoben <sup>9)</sup>; J. 1191 die Hufen von Waltensdorf bis an den Pölsbach, und die Seealpe ober Judenburg <sup>10)</sup>; überhaupt endlich alles Fundationsgut, welches bei der Stiftung von Vorau, Seiz und des Hospi-

<sup>1)</sup> Saalbücher von St. Lambrecht und von Admont.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. II. 15.

<sup>3)</sup> Ibid. II. 58.

<sup>4)</sup> Ibid. I. 158.

<sup>5)</sup> Ibid. p. 159. 163 — 165.

<sup>6)</sup> Dipl. Styr. I. p. 160.

<sup>7)</sup> Dipl. Styr. I. 163 — 165.

<sup>8)</sup> Dipl. Styr. II. p. 67 — 69.

<sup>9)</sup> Admonterurkunde. Familiengut. Ottokar sagt nämlich: *quas mihi primogenitores mei liberas tradiderunt — in praedio meo fundatas.*

<sup>10)</sup> Dipl. Styr. I. 170.

tals im Zerewald bei Spital am Semmering ist verwendet worden <sup>1)</sup>.

Allode und landesfürstliches Besizthum in Steiermark gingen von den Traungauern auf die Babenbergerherzoge über; in deren Besize urkundlich gekannt sind: 1195 die Höfe Rachiß, Bedoi, Rogaz und Rosbach <sup>2)</sup>; 1207 die Höfe bei Pettau zu Brißlausdorf, Predansdorf, die Neubrüche an der Pulzgau am Gehöfte Rogaz und ein großes Gehöfte jenseits der Dran, Nebou genannt <sup>3)</sup>; 1210 das Alpengebirge Gottenfeld bei Hirscheß und das Gehöfte Brenstede <sup>4)</sup>; 1237 die Zehnten in den Pfarren Gonnoviz, Röttsch, Schleuniz und St. Leonhard <sup>5)</sup>; 1200—1205 der Forst Müllwald genannt und Eisenantheile am Erzberge bei Leoben <sup>6)</sup>; 1209 Weinberge und Hufen zu Planinich und im Graschnizthale bei Geyrach <sup>7)</sup>; 1233 die großen Gehöfte Schillingsdorf, Schafthal, Korbach, Neustift, Mackau, Plechingen, Wulfingersdorf, Messendorf bei Grätz <sup>8)</sup>; 1239 das Patronatsrecht und alle anderen Rechte an der Kirche St. Peter bei Judenburg <sup>9)</sup>; 1241 das Patronatsrecht an der Kirche zu Tobl bei Grätz <sup>10)</sup>; 1242 das Gehöfte in Passail bei St. Jakob am Erzberge genannt <sup>11)</sup>; 1245 das Schloß Wachsenegg mit den dazu gehörigen Hufen und dem Gerichte.

Die Kammergüter der traungauischen und babenbergischen Landesmarkgrafen und Herzoge, so wie die Lehengüter der Hochstifte

---

<sup>1)</sup> Wie bedeutend das Besizthum der Traungauermarkgrafen in Steiermark gewesen sey, mag zum Theile erhellen aus Herzog Ottokars Aeußerung in einem Diplome für Borau, S. 1184: Cogitavimus terram Styriae dilecto consanguineo nostro Leopoldo Duci Austriae ex nimia corporis nostri infirmitate venundare proprietarie cum omnibus suis pertinentiis, excepto quingentos mansos pro salute nostra ad coenobia, quae felicissimus pater noster Ottokarus Marchio fundavit, videlicet Vorowe, Seides una cum Hospitali in Zerewald — ad praedicta loca largissime distribuendo. — Dipl. Styr. II. 311.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. II. 75. 77.

<sup>3)</sup> Ibid. II. 19.

<sup>4)</sup> Ibid. II. 83.

<sup>5)</sup> Ibid. 17. 189.

<sup>6)</sup> Idem. 137. 139.

<sup>7)</sup> Idem. 178.

<sup>8)</sup> Idem. I. p. 310.

<sup>9)</sup> Idem. I. 315.

<sup>10)</sup> Idem. I. 314.

<sup>11)</sup> Ibidem. 314 — 316.

Salzburg, Freisingen u. s. w. sind nach dem Jahre 1277 größtentheils auf K. Rudolphs I. Söhne, Albert, Hartmann und Rudolph übergegangen <sup>1)</sup>.

Seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts finden sich alle Domänen der Landesfürsten in Steiermark im sogenannten Rentenbuche Heilwits nach eigenen Haupthofmarken oder Nentern (Officia), Grätz, Fürstenfeld, Radkersburg, Pettau, Tiffer, Sachsenfeld, Marburg, Sibiswald, Wildon, Weitsberg, Feldbach, Birkfeld, Marburg, Sibiswald, Wildon, Weitsberg, Feldbach, Birkfeld, Bruck, Mürzthal, Leoben, Judenburg, Neumarkt, Enns- und Paltenthal, Muffee und Eisenerz genau verzeichnet, von welchen wir bei einer andern Gelegenheit umständlicher sprechen werden.

Viele von den oben verzeichneten uralten germanisch-kaiserlichen Domänen in Steiermark sind theils damals schon, theils in der Zeitfolge als vollkommene Allode in den Besitz der Kirche und des höheren Adels gekommen, zuerst an das reiche Geschlecht der Grafen und Markgrafen von Mürzthal und Eppenstein, Herzoge in Kärnten. Ihnen gehörte noch vor der Mitte des elften Jahrhunderts das ganze Thal der Taja bei St. Lambrecht (ex paterna hereditate), die Kirche St. Maria zu Mariahof und zu St. Marein in Graßlupp, die Gegend und die Gebirge um Neumarkt und in die Einöde gegen Friesach und bis an die Mur und gegen Zeiring hin, Weissenkirchen, St. Martin in Lint, Judenburg, St. Georgen in Lobming, Mulmarsdorf, Bischofsberg, Arpindorf, St. Marein und der Stadelhof zu Schalchdorf im Mürzthale, das Afflenzthal, St. Georgen zu Adriach und zwar mit altem Grunde und Boden an der Mur bis an die Quelle zu Rostenstein, und in der Einöde, Steindorf, Piberthal, St. Andrä und St. Margarethen, Kainachthal, Söding, die Zedernthalpe, die Piberthalpe, Darnitz, und das Schloß Hengst oder Heingest <sup>2)</sup>; endlich ein Gut am Leichenberg und eine Salzpflanze im Admontthale, überhaupt der größte Theil der Fundationsgüter des Stiftes zu St. Lambrecht.

Nach diesen besaßen die Karantanerherzoge aus dem Hause Sponheim-Ortenburg, Markgrafen in Istrien und Herzoge von Dalmatien, in der Steiermark J. 1130—1140, Passelsdorf in der unteren Mark, 1170 Waltenbach bei Leoben, zu Liesing im Liesingthale, 1187—1204 Windischgrätz, 1256 sieben Mansus in

<sup>1)</sup> Lambacher, Interregnum, Anhang. p. 138.

<sup>2)</sup> Saalbücher von St. Lambrecht u. Admont. — Dipl. Styr. II. 273 — 277.

der Hofmark zu Schäufling im oberen Murthale, und 1250—1260 Meinhardsdorf bei Oberwöls und die dazu gehörigen Hufen im Thale der Wöls, andere Güter bei Schäufling, welche 1256 an das Stift Rein gekommen sind, und die Hofmark Parschlug im Mürzthale, welche anfänglich das Stift Viktring in Kärnten, dann das Stift Rein besaß <sup>1)</sup>.

Was die Markgrafen an der Saan aus dem Stamme Weimar und Drlamünde seit der Mitte des elften Jahrhunderts in der unteren Steiermark besessen haben, darüber mangeln urkundliche Aufschlüsse; von den letzten Sprößlingen dieses Fürstengeschlechtes, Grafen Veriand und Ulrich, wissen wir, daß sie bedeutende Besitzungen am Radelgebirge und bei Windischgrätz gehabt hatten, J. 1090—1125 <sup>2)</sup>. Die Nachfolger dieses Stammes in derselben Mark besaßen in der unteren Steiermark J. 1120—1140 die Kirche St. Martin bei Grätz sammt Höfen zu Samitschach bei Leibnitz, Hartwigesdorf, Wezelsdorf, Hofstätten, Podgor, Reifnitz und Geresdorf <sup>3)</sup>.

Zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts gehörten Burg, Stadt, und das ganze Weihbild von Windischgrätz dem Grafen Berthold von Andechs, Herzogen in Dalmatien und Markgrafen von Istrien, und sind nachher an das Aglaierpatriarchat gedielen <sup>4)</sup>.

In der Hand der frommen Gräfin Gemma von Friesach und Zeltschach vereinigte sich um das Jahr 1036 nicht nur alles Besitzthum ihres Gatten, des Grafen Wilhelm von der Saan, und seiner Vorältern seit dem Ende des neunten Jahrhunderts, sondern auch ihr eigenes väterliches Erbe aus dem reichen Allodenschätze der Gaugrafen zu Leoben und im Traungau, an der Saan, Zottla, Mirine, Gabe, zu Reichenburg und Videm <sup>5)</sup>, zu Trachendorf, an der Kopriuniza, Kodingie und Dgoanie in der unteren Mark (J. 895. 1015. 1025), worunter die Schlösser und Hofmarken von Drachenburg, Hörberg, Olimie und Windischlandsberg begriffen waren, Salzpflanzen mit Salzrechten und mit dem Gerichte zu

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. II. 23. 87. — AdmonterSaalbuch und Urkunden. — ReinerSaalbuch.

<sup>2)</sup> Slavica. p. 253. — Saalbücher von Admont und St. Paul.

<sup>3)</sup> Saalbücher von Admont und St. Lambrecht.

<sup>4)</sup> Caesar, Annal. II. 92. 225.

<sup>5)</sup> Archiv f. Cüddtschld. II. 213 — 214. 226 — 228.

Hall bei Admont und den größten Theil des Admontthales, mit Leuten und Hufen <sup>1)</sup>.

Gleichzeitig besaßen Zehnten und Allode in der Chieneinöde, im Gaizarwalde und um Gradwein die Grafen von Sunilburg <sup>2)</sup>.

Zu Ende des elften und zu Anfang des zwölften Jahrhunderts war Lungwitz, Sonegorestorf (Stangersdorf) und das ganze Thal von Rein väterliches Allod und die große Hofmark des Grafen Waldo von Rone. Dort, wo heute das schöne Stift erbaut ist, sieht man noch die Ruinen von Waldos Ahnenburg <sup>3)</sup>.

Bernhard Graf von Marchburg, aus dem Geschlechte der Grafen von Sponheim-Ortenburg, besaß zu allodiale Eigen die Marchburg, und den Ort Marchburg mit reichen Hofmarksgütern, Laffelsdorf und Güter an der Sulm zwischen Freßen und Kemmaten, J. 1100 — 1145, Tiffer und Geirach; welches alles später dem reichen Allodenschatz der traungauischen Markgrafen in der Steiermark zugeflossen ist <sup>4)</sup>.

Die Grafen auf Pfannberg hatten ihre Allode in den Hofmarken Pfannberg und Semriach, zu Traboch, und das Schloß zu St. Peter bei Leoben, J. 1190, 1288 <sup>5)</sup>.

Ein großer Theil des Cerewaldes und der Hufen um Spital am Semmering war allodiales Eigenthum der baioarischen Grafen von Neuburg, Formbach und Pütten, und zur Stiftung des Hospitales daselbst mußte Markgraf Ottokar VIII. jene Besitzungen erst vom Grafen Eckbert III. von Pütten eintauschen; welcher kinderlos im Jahre 1158 vor Mailand gefallen war; und wir werden keine irrige Behauptung aussprechen, wenn wir sagen, daß diese Allode und noch andere Güter an der Laffnitz, Saven, um Hartberg und bis an die Feistritz herein aus den Hausalloden der Markgrafen und Grafen von Lambach, Wels und Pütten, durch Mathilde, Tochter Gottfrieds, des letzten Grafen von Lambach, Markgrafen der obern Steiermark (1055), und Gemahlin Eckberts I., Grafen von Neuburg und Formbach, dahin gediehen seyen <sup>6)</sup>. Viele dieser Allode hatte Eckbert II. an das Lieblingsstift

<sup>1)</sup> Stiftsbrief von Admont von den Jahren 1074. 1139. 1160.

<sup>2)</sup> Saalbuch von Admont. IV. und von Rein.

<sup>3)</sup> Dipl. Styr. II. p. 6.

<sup>4)</sup> Beiträge zur Lösung der Preisfrage. II. p. 175 — 176. — Saalbuch von Admont.

<sup>5)</sup> Dipl. Styr. I. p. 248. — AdmonterSaalbuch.

<sup>6)</sup> Dipl. Styr. II. p. 313.

ihres Stammes, Formbach, geschenkt, wie alles Waldgebirge zwischen den beiden Bächen Vorau und Lafnitz von der Grafengränze bis zum Zusammenflusse beider Bäche, J. 1145 <sup>1)</sup>).

Begütert in der unteren und oberen Steiermark waren die Grafen von Plain, zu Leibnitz, an der Stiffing, Pöbniß bei Seckau, Traboch, St. Benedikten in Seiß und zu St. Stephan bei Kaisersberg; sie sind die Gründer und Stifter der Kirche und Pfarre St. Georgen an der Stiffing, J. 1160, 1220, 1253 <sup>2)</sup>).

Die Grafen von Zeltschach (Poppo comes de Celsach et frater ejus Rudolphus) kennen wir im Güterbesitze um Dürnstein und Reit im Thale der Einöde und um Neumarkt; welcher größtentheils durch K. Ottokar von Böhmen im Jahre 1254 an das Stift zu Seckau gediehen ist <sup>3)</sup>).

Die Grafen von Schala, Heinrich und Sieghard, Blutsverwandte zu den Ottokaren, Landesmarkgrafen von Steier (Memorabiles Domini nobis quoque sanguine proximi, sagt Ottokar VII.), besaßen zu Ligist, Söding, Münichhof und zu Kallstorf bei Gräß Hofmarken, J. 1179 <sup>4)</sup>).

Zu den Alloden der Grafen von Heunburg gehörten die Gehöfte Rhunthal, Chalop und die große Hofmark der vier Scheponen (Officium quatuor Schephonum) im Bezirke Tiffer (in provincia Tiver), J. 1278, die Burg Cilli und zahlreiche Allode um dieselbe her bis zum J. 1331 <sup>5)</sup>).

Schon seit dem Jahre 1130 erscheinen in Admontersaalbüchern die salzburgisch-österreichischen Grafen von Billstein als Besitzer von Land und Leuten in Steiermark, zu Podegor, Baierdorf, Stübing, Feistritz und Werde, an der Mürz und zu St. Maria bei Leoben, welche Kirche eigentlich auf dem Allodialboden der Edelherren von Glaink stand, J. 1150, 1210 <sup>6)</sup>).

Die Grafen von Horburg hatten Besitzungen zu Weisfenbach im Oberennsthale, so wie die kärntnerischen Grafen von Treffen Güter im Graßluppthale bei Neumarkt <sup>7)</sup>).

<sup>1)</sup> Mon. Boic. IV. 59.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. I. 307. 325 — 326.

<sup>3)</sup> Admontersaalbücher. III. 102. IV.

<sup>4)</sup> Dipl. Styr. II. 15. 16. — Saalbuch des Stiftes Rein: praedium Lubgast cum silva a summo inter duo flumina Fistriz et Lubgast.

<sup>5)</sup> Dipl. Styr. II. 141. — Lambacher, Interregnum. Anhang. 176 — 177.

<sup>6)</sup> Dipl. Styr. I. 34 — 38.

<sup>7)</sup> Admontersaalbuch. IV.

Ungemein ausgedehnt und reich war das altkirchliche Eigenthum an Land und Leuten in Steiermark. Die ersten Erwerbungen des Hochstiftes Salzburg in der Steiermark liegen im Dunkel zu Ende des siebenten und zu Anfang des achten Jahrhunderts. Die agilolfingischen Baiherherzoge, die karlowingischen und die deutschen Kaiser beeiferten sich, auch in diesem Lande mit fürstlicher Großmuth jenes Hochstift zu begaben und zu bereichern. Zu Salzburgs ältesten Erwerbungen gehören zahlreiche Güter im Enns-, Palten-, Liesing- und im obern Murthale; J. 811 Graßlupp, an der Pöls, Kobenz, an der Ingering, an der Liesing, an der Mürz, zu Bruck an der Mur, Straßengel, an der Sulm, an der Raab, zu Nezilnbach, an der Saven, und an der Pinkau <sup>1)</sup>; J. 881 Mauthstadt an der Mur, zu Grazze <sup>2)</sup>; J. 890 die Stadt Pettau mit Mauthbann und allem Zugehörenden, mit 100 Hufen und 10 Weingärten, Zistannsfeld und die Pettauerebene von der Drau bis an die Dran, die Stadt Zuib an der Sulm mit allem zugehörigen Boden von der Mur bis zur Laßnitz, die beiden Thäler der Sulm und Laßnitz, den Bannforst Sausal, Lumnich an der Raab und Gleistorf, Schäufling, Teuffenbach, Katsch, Lint und Leoben <sup>3)</sup>; J. 927 die Einöde im Mürzthale und Lobming bei Knittelfeld, Rotenmann <sup>4)</sup>; J. 931 eine Salzpflanze im Admontthale, eine Hufe am Gamanaronberge und eine Eisengrube mit Schmelzofen <sup>5)</sup>; J. 930 im Orte Haus im Oberennstthale <sup>6)</sup>; J. 930 zu Buch, Furt und Bischofesberg im Murthale <sup>7)</sup>; J. 935 Baumkirchen im Murthale <sup>8)</sup>; J. 970 die große Hofmark Nidrinhof mit 50 königlichen Hufen und alles königliche Domänengut im Sausalerforste und bei der Stadt Leibnitz <sup>9)</sup>; J. 1005 das Hauptgehöfte Adamunta im Admontthale sammt Salzpflanzen <sup>10)</sup>; J. 1025 — 1041 Güter bei der Laßnitz und Straß

<sup>1)</sup> Suvavia. p. 95.

<sup>2)</sup> Suvavia. p. 104.

<sup>3)</sup> Suvavia. p. 114.

<sup>4)</sup> Suvavia. p. 126.

<sup>5)</sup> Suvavia. p. 132.

<sup>6)</sup> Suvavia. p. 141.

<sup>7)</sup> Suvavia. p. 166.

<sup>8)</sup> Suvavia. p. 175.

<sup>9)</sup> Suvavia. p. 187.

<sup>10)</sup> Suvavia. p. 215.

an der untern Mur <sup>1)</sup>; J. 1045 das Gehöfte Luitoldsdorf und ein Theil Saufalerwaldung an der Lafnitz <sup>2)</sup>; J. 1055 Kirche und Gut zu Straßgang und viel Grund und Boden zwischen Straßgang und dem Murflusse <sup>3)</sup>; J. 1056 die königlichen Mansen zu Gumbrechtstätten an der Lafnitz in der Mark <sup>4)</sup>; J. 1041 — 1060 an der Lafnitz, Kapellen an der Sulm, zu Radlach am Radlberge, zu Gunthartsdorf und Hezendorf im oberen Murthale <sup>5)</sup>; J. 1060 — 1070 die Zehnten zu Weißkirchen, Graßlupp, Adriach, Piber, in der Lobming, Kraubath, Rein, Trisach, Algerstätten, Hengist <sup>6)</sup>; J. 1074 ein Theil des Admonterthales und das ganze uralte ausgedehnte Waldgebiet der heutigen Herrschaft Gallenstein vom Zelzthale bis in die Fränz und Laussach zu beiden Seiten des Ennsflusses, an der Salza, Lafnitz, Mandling, Gams und Laussach <sup>7)</sup>; Salzpflanzen und Salztheile zu Hall bei Admont, Land und Leute zu Dietmannsdorf, im Triebenthale, zu Singstorf, Winklern bei Strechau, Höfe und Zehnten zu Lassing, Lieben, im Paltenthale, zu Bruckarn, am Gerisberg, Truhartisdorf und Gewen im Ennsthale, Sölk im Sölkerthale <sup>8)</sup>; J. 1074 Zehnten und Hufen bei Feistritz im Kammerthale und zu Katsch, Buch bei Judenburg, Zehent von Prettsch über die Einöde bei Knittelfeld bis über Judenburg und an der Pöls zu Hezendorf bis Teuffenbach, zu Wölmerisdorf und Buch, die Zehnten zu Kraubath von Kieneinöde bis Rotenstein, die Wohnzehnten von Gaizerwald und Kieneinöde, Mansen zu Glasdorf und Trofaiach, die Zehnten sammt der St. Georgenkirche zu Straßgang, das Hauptgehöfte sammt den Zehnten zu Saring in den windischen Büheln <sup>9)</sup>; J. 1094 Salzpflanzen, das Gericht und das Salzrecht (Salzzehent) zu Hall bei Admont, die Kirche St. Amand und die Pfarre mit allen Wäldern im Zelz- und im ganzen Admontthale <sup>10)</sup>; J. 1159

<sup>1)</sup> Suvavia. p. 223.

<sup>2)</sup> Suvavia. p. 232.

<sup>3)</sup> Suvavia. p. 239.

<sup>4)</sup> Suvavia. p. 242. 246.

<sup>5)</sup> Suvavia. p. 250. 251. 253 — 254.

<sup>6)</sup> Suvavia. p. 250 — 251. — Saalbuch von St. Lambrecht.

<sup>7)</sup> Suvavia. p. 282.

<sup>8)</sup> Suvavia. p. 260 — 261.

<sup>9)</sup> Suvavia. p. 261 — 262.

<sup>10)</sup> Suvavia. p. 281 — 283.

eine Salzquelle bei Hartberg; J. 1160 alle Zehnten zwischen der Pinka und Laffnitz; J. 1150 alle Zehnten im Thale Rein; J. 1169 die Pfarre St. Lorenzen im Paltenthale, oder die große Palttenpfarre mit Zehnten und dem ganzen Fundationsgute, und die ungemein ausgedehnte alte Liesingpfarre, oder St. Michael an der Liesing mit ihren vielen Filial- oder Tochterpfarren und Kirchen; J. 1170 die Hofmark zu St. Agatha in Weng, oder Zeiring jenseits des Rotenmannertauerns, und Dietersdorf bei Fohnsdorf; J. 1160 das vollständige Zehntrecht in der Pfarre St. Georgen an der Stiffing; J. 1170 alle Zehnten von Schwarzenbach im oberen Murthale bis auf die Alpenhöhen von Wargust und bis an den Ursprung der Laffnitz bei St. Lambrecht; J. 1190 alle Zehnten zu Erbendorf, Prodindorf und Neundorf im Raabthale; Zehnten und Saalgüter zu Lieben und in verschiedenen Gegenden des oberen Ennsthalles <sup>1)</sup>; J. 1094 — 1160 die Zehnten aller Neubrüche im großen Territorium Gallenstein, die Zehnten im Paltenthale und bei Wöls <sup>2)</sup>. J. 1184 — 1190 die Kirchen zu Kallwang, Mautern, Kammern, Traboch, Trofaiach und St. Michael im Liesingthale sammt allen dazu gehörigen Fundationsgütern <sup>3)</sup>; J. 1160 — 1190 Saalhöfe und Güter der unteren Steiermark zu Velskitsch, Lasselsdorf, Wurzingen, Sulz, Percha, alle Zehnten zwischen der Laffnitz und Pinkau, zu Techantskirchen; J. 1207 die Zehnten zu Obdach, und J. 1220 die Zehnten zu Schäufling <sup>4)</sup>; J. 1240 und 1246 die Zehnten sowohl von Wein als Getreide im Saggathale und an der Sulm <sup>5)</sup>; J. 1248 das Patronatsrecht der Kirche St. Georgen an der Stiffing <sup>6)</sup>; J. 1249 die Gehöfte Wagrinstorf und Tulmäh bei Mann, mit dem Schlosse zu Mann <sup>7)</sup>; J. 1256 die Zehnten zu Hirschegg an der Paß <sup>8)</sup>; 1260 die Kirche sammt dem Stiftungsgute derselben zu Gradwein <sup>9)</sup>; 1260 das Schloß Helfenstein zwischen Stübing und

<sup>1)</sup> Admontersaalbuch. III. — Dipl. Styr. I. 150. 168 — 169. 305.

<sup>2)</sup> Admontersaalbuch und Urkunden.

<sup>3)</sup> Admonterurkunde.

<sup>4)</sup> St. Lambrechtersaalbuch.

<sup>5)</sup> Dipl. Styr. I. 312. 317.

<sup>6)</sup> Ibid. p. 319.

<sup>7)</sup> Ibid. p. 322. 323.

<sup>8)</sup> Ibid. 326.

<sup>9)</sup> Ibid. 218.

Rein <sup>1)</sup>; 1284 der Zehenthof und die Hofmark in der Pfarre Mürz <sup>2)</sup>.

Das Hochstift zu Freisingen besaß schon seit den Jahren 1007 eine große Hofmark im Thale der Wöls zu Oberwöls (Forum Welz), zu Katsch und zu Lint, wozu auch noch (S. 1181) andere Erwerbungen an der Laßnitz bei St. Lambrecht gekommen sind <sup>3)</sup>.

Schon um das Jahr 1048 hatte das Hochstift zu Bamberg seine Besitzungen in Steiermark, zu Rotenmann im Baltenthale, zu Rudendorf und Rötelsstein, und einige Salzantheile mit ausgedehnten Wäldern zu Hall im Admontthale erworben <sup>4)</sup>.

Die Besitzungen des Bisthumes Gurk in der Steiermark schreiben sich schon aus der Mitte des elften Jahrhunderts, vorzüglich aus den überreichen Hausalloden der frommen Gräfin Gemma von Friesach und Zeltschach her, wie: Salzquellen, Salzpfannen und Waldungen zu Hall bei Admont, Unterthanen und Gehöfte zu Weng bei der Zeiring, Rohrbach, Burgen und ausgedehnte Territorien, Gehöfte, Hörige und Hoheitsrecht zu Windischlandsberg, Herberg, Montpreis, Peilenstein, Weitenstein und aller Grund und Boden mit Leuten, Stock und Stein, auf und mit welchem später die Karthause in Geyrach gegründet und dotirt worden ist <sup>5)</sup>.

Von seiner Gründung durch den Edelherrn Adelram von Waldeck angefangen, S. 1140, kam das Chorherrnstift zu Seckau in den Besitz vieler Güter, welche bereits genannt worden und ehemals kaiserliche Domänen, dann auch markgräfllich-steiermärkisches oder auch hochstiftlich-salzburgisches Eigenthum gewesen, theils von privaten Güterbesitzern dahin geopfert worden sind, so daß sich nach und nach der große Vermögensstand dieses Stiftes an Land, Leuten und Zehenten gebildet hatte: die Kirche St. Maria in Feistritz, die Pfarren Kobenz, Knittelfeld, Schönberg, Hofmarken und Hufen zu Feistritz, Altdorf, Plesch, Kumberg, Erben-dorf, Heinrichsdorf, Leber, Pausendorf, Hauzenbüchel, Sachen-

<sup>1)</sup> Ibid. II. 26. 27.

<sup>2)</sup> Admonterurkunde.

<sup>3)</sup> St. Lambrechter- und Admonter-saalbücher. — Meichelb. I. 206.

<sup>4)</sup> Mon. Boic. XXIX. I. 94 — 95. — Saalbuch von Admont. Nr. IV.

<sup>5)</sup> Saalbuch von Admont. — Dipl. Styr. II. 66. 136. — Urkunden von Geyrach und Studenitz.

dorf, Prodindorf, Neuendorf, an der Raab, die Kirche St. Johann bei Stubenberg, Bruck, Eich, Judendorf, Mochel, Rußdorf, Mautern, Rabendorf, Theisenbach, Glasach, Ratenberg, Forch, Hezendorf, Thalheim, Buch, Krotendorf, Jahring in den windischen Büheln und die weite Berggegend der Gaileralpen mit Wald und Felsen, mit Weiden und Gestrippen, das ganze Thal der Ingering, Forwitz, Seethal, Teufenthal, Gotsthal, Zeiring <sup>1)</sup>.

Aus den hochstiftisch=salzburgischen Eigengütern ist auch die ganze Dotation des Bisthumes zu Seckau, J. 1218 — 1219 an Land und Leuten ausgeschieden worden: Hufen, Zinsen und Zehente zu Bonstorf, Leibnitz, Bogau, zu St. Ruprecht an der Raab, dreißig Mansen am Gailerbache, Souah und Cedernitz, der uralte Schloßbau bei Leibnitz, Gehöfte, Baumpflanzung, Getreidekasten und der ganze Berg von der Hauptstraße bis an die Sulm; die Zehenten in Passail (1245) <sup>2)</sup>.

Von den landesthümlichen Stiften ist Göß das älteste. Die Grundfundation desselben gestaltete sich aus den Alloden der traungauischen Gaugrafen von Leoben, des alten Grafen Aribo von Leoben, und seines Sohnes Aribo, deren Besitz um Leoben, an der Mur und Liesing sich theils in das Dunkel der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts, theils auf die fürstliche Großmuth der deutschen Kaiser zurückführt <sup>3)</sup>. Das Nonnenstift Göß besaß demnach bis zum Schlusse des dreizehnten Jahrhunderts Land, Leute, Zehenten und Zinsen zu Göß, St. Nikolai in Michaelsdorf, St. Andrá, St. Lambert, St. Maria am Wasen bei Leoben, St. Martin in Seiz, St. Veit, St. Martin zu Braunleb, St. Dionysen an der Mur, St. Magdalena in Tragöß, in der Lobming, zu Stallhofen, Gonsach, Strorgoidorf, Arbendorf, Kumptwitz, Banstorf, Schletniz, Prettach, Traboch, Donewitz, Höfe bei Leoben, Judendorf, Winkel, Mell, Waltersbachstadt, Michelndorf, Krottendorf, Eich, Kallwang, in der Laming, Diemlach, Krieglach, in der Veitsch, an der Mürz, Bruck an der Mur, in der Utsch, Roternstein, St. Dionysen, Braunleb, im Innernberg des Eisenberges, Seiersberg, Abtissendorf, Genze, Somstach, Stiffing, Ramerschachen, Hart,

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. I. p. 139 — 190., II. 186. — Saalbuch von Admont. IV.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. I. 197 — 198. 316.

<sup>3)</sup> Dipl. Styr. I.

Podigor an der Mur, Bachern, Wallersdorf, Hettensdorf, Bealsdorf und Baumgarten <sup>1)</sup>).

Ein großer Theil der eben bezeichneten Allode des reichen Hauses der Markgrafen von Mürzthal und Eppenstein, Herzoge in Kärnten, ist zum Foundationseigenthume des Stiftes St. Lambrecht an der Thaja (1060—1104) geworden, und zwar: Die Kirche Mariahof im Thale Graßlupp mit bestimmtem Zugehöre, die ganze Umgebung des Stiftes selbst im Thale der Thaja, Margestal, Grabenstein, das Alpengebirge Wargust, und alles von den Quellen bis zur Mündung der Lafnitz in die Mur, das Gehöfte Bärenndorf, die Zeiringalpe, Markt und Mauth zu Judenburg, die Kirche zu Weissenkirchen mit allem Gute, und die Hofmark dasselbst, die Kirche St. Martin zu Lind, die Kirche zu Afflenz und in demselben Thale hundert Königshufen mit Jagd- und Fischbann, mit Piber- und Marderfang, mit dem Regalrechte auf Eisen und Salz, im Mürzthale die St. Georgenkirche auf dem Gehöfte Lobing, die Kirche St. Maria und der Stadelhof zu Schalchdorf, Pfarre und Kirche St. Georg zu Adriach, die Hofmark im Piberthale, die Pfarre St. Andrá, die Kirche St. Margarethen mit allen Lehen, alle Forstgegend an der Rainach bis an die Deigitsch, mit Forstrecht und Forstleuten, mit Piber- und Marderjagd, das Gehöfte Söding mit allem Besizthume bis an die Piberalpe, der Stadelhof zu Cedernitz <sup>2)</sup>).

Admont empfing sein fast fürstliches Besizthum theils aus den reichen Alloden der Gräfin Gemma von Friesach und Zeltschach, theils aus hochstiftlich-salzburgischem Eigengute, ohne Beeinträchtigung jedoch weder der ursprünglichen Erzbisthumsgüter, noch jener des hochstiftischen Kapitels; und es vergrößerte dasselbe bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts in Steiermark allein zu folgenden Hofmarken, Höfen, Hufen, Zinsen und Rechten: das ganze ungemein ausgedehnte Territorium des ganzen Admontthales und der Herrschaft Gallenstein von den Westgränzen des Zelzthales bei Rotenmann und Strechau bis über die Wildalpe gegen Eisenerz und Maria-Zell hin, und von den Gebirgshöhen zwischen der Enns und Palte bis auf die Zinnen jener Felsenkette und Berge, welche noch heut zu Tage Oberösterreich und das Land

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. I. 126 — 127. 35. 74. 77. 93. 105. 111.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. II. p. 270 — 277.

unter der Enns von Steiermark scheiden, bis an den Dürrenstein und gegen den Detscher hin. Das Herrschaftsgut Zelzthal (Praedium in Zedeltz) umfaßte allen Grund und Boden von der Paltentbrücke bei Rotenmann bis zur Einmündung der Palte in die Enns. Der allodiale Besitz im Paltenthale zählte zahlreiche Güter von Strechau im Gaißerwalde und von den Quellen der Liesing und Palte bis Kallwang hin (Praedium in valle Paltae). Ungemein ausgedehnt war der admontische Herrschaftsbesitz im ganzen Thale der Enns an Höfen, Zehenthöfen und Huben von dem Mendlingbache bis zu den beiden Klausen an der Enns im Admontthale herab, zu Ramsau, Haus, Weissenbach, Gleining, Mitterberg, Deblarn, Sundermaning, Jernthal, Sölk, Eberharting, Jrdning, Hachenberg, Ennsbruck, Steinach, Mierscharn, Luntzscharn, Hofmarn, Ließen, Lassing u. s. w. — Noch ausgedehnteren Grund und Boden mit zahlreicheren und größeren Höfen und Ansitzen umfaßte die Propstei an der Mur (Praepositura circa Murum) von Teuffenbach im oberen Murthale bis in die Einöde unterhalb Knittelfeld, sammt dem ganzen Herrschaftsbesitz im Thale der Wöls zu Mainhardsdorf und Admontbüchl um Obdach, zu Pörlau, Petersdorf, Winklarn, Breitenfurt, Hintereck, Perchach, Teuffenbach, Büchel, Wolfoldsdorf, Pöls, Gürzheim, Michdorf, Wölmerdorf, Buch, Krotendorf, Judenburg, Weißkirchen, Obdach, Pernthal, St. Benedikten, St. Lorenzen, Lobming, Bischarn, Einöde und an der Ingering. Die Hofmark am Rotenmannertauern begriff allen Boden von der Höhe des Tauerns bis über St. Agatha zu Weng, oder dem heutigen Propsteischlosse auf der Zeiring. Ein großes Amt oder eine umfassende Propstei gestaltete die admontische Hofmark an der Liesing bis in das Mürzthal hin, vom Gaißerwalde an den Quellen der Liesing und von der Einöde bei Knittelfeld herab, zu Kallwang, Mautern, Magdwiesen, Kammern, Seitz, Mochele, Glasdorf, Pfaffendorf, Liesing, Timersdorf, Matschendorf, Wolfgrub, Traboch, Feitscher, Rinne, Stadelhofen, Tollnich, Oberdorf, Hessenberg, Trofaiach, Donewitz, Waltenbach, Rein, Hafning, Mendistorf, St. Michael, in Lobming, Kraubath, Ugenthal und Selßnitz. Die Güter in der untern March bildete: die Propstei St. Martin bei Grätz und umfaßte Höfe und Ansitze zu St. Martin, in der Muckernau, Hard, Kulm, Maierhof, Laxleinstorf, Freiland, Dlsnitz, Baldungsdorf, Dietrichsdorf, Stubenich, Feistritz, in der Stübing, Zettlarn, Ladeistorf, Werth, Radlach, Wagrain, Leuklinstorf, Neusidel, Abstorf, Borei, Taring, Büchel,

Grillau, Gaubatha, Leibnitz, Webling, Mirzeistorf, Belkeis, Furt, Dorfstadt, Saleck, Gleinz, Straßgang, Krotendorf, Weßelsdorf, Maierschach, Tobel, Lonsenk, Laufenk, Hofstetten, Rudhardsdorf, St. Peter und Tepsau bei Marburg, zu Wielantsch, Neufnitz, von der Drau bis Feistritz an der Mur, von den Höhen und Abhängen der cetischen Gebirge bis an das rechte Murufer herab. — Die anderen, eben so ansehnlichen Besitzungen dieses Stiftes in Baiern, Tyrol, Ober- und Unterösterreich und in Kärnten, gehören nicht hieher.

Das Stift Rein entstand (im J. 1128) auf den Eigengütern des Grafen Waldo von Ruen, wahrscheinlich nach dessen eigener letztwilliger Anordnung, insbesondere aber noch durch die fürstliche Großmuth des Landesmarkgrafen Leopold des Starken, so wie seiner hochgesinnten Gemahlin Sophie, und ihres Sohns und Enkels, der Markgrafen Ottokar VII. und Ottokar VIII. Bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts bestand der Besitz des Stiftes Rein an Grund und Boden, an Leuten und Rechten, in folgenden Gegenden: im ganzen Ruenthale, in Lungwitz zwischen der Laffnitz und Saven, Stangersdorf, Werendorf, zwei Salzpflanzen zu Ahorn (Nusse) im Ennsthale, Mittelendorf und Hartberg, Höfe und Weingärten, drei Höfe zu Rätz, Straßengel und Suddendorf, Grund und Boden zwischen den Gebirgsbächen Feistritz und Söding bis zu deren Quellen an der cetischen Gebirgskette, Zehentbefreiung von allen Höfen und Hufen, drei Hofhufen in einer Vorstadt von Grätz, zu Kallstorf bei Grätz, eine Jahresabgabe an Roheisen in Eisenerz von vier Blasebälgen oder Schmelzöfen, die Alpe Gottenfeld bei Hirscheck und das Gehöfte Brenstede, Eich, Schäufling in Obersteier, die Alpen Geisthal bis Bärentthal, Helfenstein bei Stübing <sup>1)</sup>, so wie auch Güter bei Bruck an der Mur und im Mürzthale.

Das Benediktiner-Stift Obernburg in der unteren Mark verdankt seine Gründung dem Aglauerpatriarchen Peregrinus und dem Hochedlen Diebald von Chagern und seiner Gemahlin Truta, um das Jahr 1140. Zu dem nach und nach einigermaßen vermehrten Fundationsgut gehörten mit Höfen, Ansitzen, Hörigen, Zehnten und Zinsen das ehemalige Schloß Obernburg mit dem Maierhose, zehn Mansen, zwei Syntmansen mit allem dazu gehörigen Grund und Boden an Weiden, Feld und Wald,

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. II. 3—28.

eine Mühle, hundert Hörige beiderlei Geschlechts nach dem aglajischen Dienstmännernrechte sammt ihren Hufen, endlich auch aller andere urbare und nicht urbare Boden mit ungefähr fünf hundert Hörigen, mit Fisch- und Jagdbanne, mit dem Rechte des Falkenfanges, der Ausrodung und dem Befugnisse neue Ansiedler einzusetzen, mit dem Rechte, Mühlen zu erbauen, mit zwei Zehentanteilen auf allem urbaren Boden, und auf den Neubrüchen in der Pfarre Obernburg, mit dem gleichen Rechte in der Pfarre St. Maria in Fraßlau, die ganze Gebirgs- und Waldgegend Sulzbach bis an die Gränzen auf den Höhen der Berge Lofeck und Erlau <sup>1)</sup>.

Kirche und Stift der regulirten Chorherrn in Vora u ist von dem steiermärkischen Markgrafen und Landesherrn Ottokar VII. und seiner Gemahlinn Kunigunde um das Jahr 1163 gegründet worden. Die Hauptfundation beruhte auf dem großen Gehöfte des Markgrafen, Vorowe genannt, welches allen Grund und Boden umfaßte, den Ottokar zwischen den Bächen und Wässern Vorowe, Laffnitz, kleine Teuche, Sulzbach, Zelteskefern und Lengerskefern als freieigenen Herrn-Grund besessen hatte, mit den Hauptgehöften Laffnitz und Mülldorf, und alles Alpengebirge bis hin an den Zerewald <sup>2)</sup>.

Das Chorherrnstift zu Stainz, in seiner Gründung von Luipold von Wildon um das Jahr 1229 begonnen, zählte bis zum Bestätigungsbriefe K. Rudolphs I., (Wien, 17. Februar 1277) allen Grund und Boden um das Stift herum, die Katharinenkirche mit ihrer Dotation, den Markt zu Stainz, Güter zu Stallhofen, Wald, Herweigsdorf, Schwarzenschachen, Patronat und Dotation der St. Stephanskirche in Lemsitz, Besitzungen zu Grafendorf, Graforn und Neudorf, mit Fischwassern, mit Gerichtsrecht, Mauth und freier Vogtei <sup>3)</sup>.

Zu eben dieser Zeit gründete Markgraf Ottokar VII. auch ein Hospital im Zerewald am Semmering zur Einkehr und Verpflegung von Pilgern und Reisenden, welche durch das Mürzthal der Ostmark zuwanderten, oder von dort herkamen. Er löste dazu denjenigen Antheil des Zerewaldes aus, welchen der Allodialherr desselben, Graf Ebbert von Neuburg, Formbach und Pütten dem Stifte Formbach gegeben hatte, und zwar in der

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. II. p. 286—295.

<sup>2)</sup> Ibidem. II. p. 307—312.

<sup>3)</sup> Saalbuch von Stainz.

Umgränzung südlich vom Fröschnitzbache mit der ganzen Alpe, nördlich von allen Quellen der in die Mürz abfließenden Bäche; westlich bis zum Gehöfte Birkenwang mit einem Hofe und drei Mansen daselbst. Weiters besaß dies Hospital Grund und Boden zu Foezer, Pakte, Schergendorf, die Kirche St. Stephan in Grebar? mit allem dazu gehörigen Herrgrunde und neun Mansus zu Borau; welche genannten Güter zugleich durch K. Friedrich I. von allem Marchdienste, Zuzuge und andern öffentlichen Leistungen für immer befreit waren <sup>1)</sup>.

Die beiden, von demselben Landesmarkgrafen Ottokar VII. im J. 1164, und von Heinrich, Bischof zu Gurk 1170 gestifteten Karthäuserklöster Seitz und Geyrach waren die vorzüglichsten geistlichen Güterbesitze auf der unteren Mark.

Gemäß seiner Stiftungsurkunde und den spätern Erwerbungen gehörten zu Seitz Land, Leute, Zinsen, Zehente und Regalrechte im ganzen, von sieben Hügel umgebenen Johannisthal, oder im Thale bei Seitz, mit der Kirche des h. Johannes von Sabina, mit allem urbaren Feldboden und allen Weingärten in Rohrbach, im Orte Seitz, mit allen Hörigen beiderlei Geschlechts in den Hofmarken zu Rogatz und Dplottnitz; alle Jahre 12 Meßen Salz in Grauscharn (von Nussée), alle Jahre 12 Massen Eisen in Leoben, ebendasselbst und zu Judenburg alle Jahre eine Saumfuhr Del, neunzehn Mäße Honig in Tiffer, alle Häute und Felle vom Wild, dessen Fleisch in den drei markgräflichen Pfalzen und Nemtern zu Marchburg, Radkersburg und Tiffer alle Jahre verzehrt wird; ferner alle Jahre acht Marken Geldes aus den landesmarkgräflichen Nemtern zu Grätz, Radkersburg, Marchburg, Rogatz, Tiffer, Diernstein, Bescheneck, Judenburg, Leoben und Sachsenfeld; Fischbann in der Dplottnitz und Dran, Zehenten in den Orten Rachis, Rogatz, Bedoai, in Zuchedol, Roszbach, Brißlausdorf und Predansdorf, so wie in Candin bei Pettau, und jenseits der Pulsgau zu Rogatz, zu Rebou in Sachsenberg, Lafnitz, die Zehenten in den Pfarren Sonowitz, Chose (Kötsch), Slunz (Schluniz) und St. Leonhard in Dplottnitz, in Windischgrätz, drei Theile an der Mauth zu Pettau, Lintenbach, Strenowitz, Brettenbuch und Swertowitz. Endlich ist auch noch das Hospital im Zerewalde im Jahre 1259 mit der Karthause in Seitz vereinigt worden <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. II. p. 313—315.

<sup>2)</sup> Ibidem. II. p. 57—94.

Die Karthause in Genrach besaß das dem Bisthume Gurk zugehörige Hauptgehöfte gleiches Namens mit allem dazu gehörigen Grund und Boden, die Weinvilla Planinich genannt; aus dem markgräflichen Hofamte zu Marchburg 5 Marken Geldes, erweitertes Territorium jenseits des Graschnitzbaches, die Gehöfte Chuetal und Chalop im Gebiete von Tiffer, alle Jahre vier größere und zehn kleinere Massen Eisen in Leoben <sup>1)</sup>.

Die Commende der deutschen Ordensherren am Leechbache zu Grätz ist eine Stiftung Friedrichs des Streitbaren im Jahre 1233. Nach dem Stiftungsbrieife gehörten diesem Ordenshause in der Steiermark folgende Besitzungen: Die Kirche zur h. Kunigunde auf der Anhöhe am Leechbächlein bei Grätz, mit allen dazu gehörigen Hufen und Renten, am Predelberge vier Höfe: Schillingsdorf, Schefsthal, Rohrbach und Neustift, andere Gehöfte zu Makau, Blechingen, Wulfingsdorf und Messendorf mit Weingärten, Bergrecht und mit allen Zinsen, mit dem Jagdbanne überall, mit acht und zwanzig Ackerflecken vor der Stadt Grätz, mit dem Rechte des sogenannten blutigen Pfennigs, mit vollkommener Gerichtsemunität und mit Mauth- und Zollfreiheit im ganzen Lande, das Peringersdorf, die Kirche St. Johann bei Stubenberg, mit dem Rechte einer freien Schule bei ihrem Hause zu Grätz <sup>2)</sup>.

Früher noch, als das deutsche Ordenshaus in Grätz, ist die deutsche Ordenscommende in Großsonntag durch den Edelherrn Friedrich von Pettau vor dem Jahre 1222 gegründet und begabt worden mit allem, den Ungarn entrissenen Grund und Boden um die Kirche zu Großsonntag, an der Pefnitz umher, mit dem Patronatsrecht auf diese Kirche selbst, mit allen damit verbundenen Gerechtsamen, mit dem Hofe Hermannsdorf und allen Renten desselben, mit Weingärten, Wäldern und Weiden, mit Gehöfte in Baumgarten, mit Weinberg in Schiernzberg, und mit einem Gehöfte, das hart an der Gränze gegen Ungarn gelegen war <sup>3)</sup>.

Das Dominikaner-Nonnenkloster am Gnadenquell zu Studenitz im Dranthale ist um das Jahr 1238 durch Sophia, die Witwe des Edelherrn Richers von Saaneck gestiftet wor-

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. II. p. 135 — 142.

<sup>2)</sup> Ibidem p. 177 — 191.

<sup>3)</sup> Ibidem. p. 207 — 215.

den auf allodiale Grund und Boden hart unter ihrer Burg Studenitz. Sie gab zugleich den Nonnen zum Eigenthum das Hauptgehöfte Studenitz, 10 Mansus und Hufen in den Orten Crieszendorf, Buocholacz, Pabresach, Losenz, Grede, Sedregonsdorf, Drasgowesdorf, Ter, und zwei Wagen voll Weines als jährliches Bergrecht von ihren Verwandten, den Edelherrn auf Rohitsch und Wildhaus <sup>1)</sup>, zu leisten.

Gisela, Witwe des Edelherrn Albert von Mährenberg, und ihr Sohn Siegfried, gründeten um das Jahr 1252 auf allodiale Grund und Boden unterhalb ihrer Feste Merenberg auf der sogenannten Perweinshube ein Nonnenkloster des Dominikaner=Ordens nach St. Augustins Regel, und begabten es mit der Perweinshube, mit einer dabei gelegenen Mühle und mit 30 Marken jährlicher Renten <sup>2)</sup>.

Neben allen diesen einheimischen Stiften besaßen auch ausländische geistliche Körperschaften Eigenthum an Grund und Zinsen in Steiermark. Das Nonnenstift St. Georgen am Längsee in Kärnten besaß Salzantheile zu Hall bei Admont, eine Hufe bei Trdnung im Ennsthal und einen Stadelhof zu Gufon an der Mur (1259) <sup>3)</sup>; das Benediktiner=Stift St. Paul im Lavantthale viele Saalgründe am Nadelgebirge und Remschnik; — das Stift Steiergarsten Salzantheile zu Hall bei Admont, Besitzungen im Ennsthale; so wie auch das Stift Gleink Güter und Renten zu Luntscharn im oberen Ennsthale (1284); und das Stift Reichersberg am Inn bedeutende Hufen und Zinse zu Kraubath <sup>4)</sup>. Dem Stifte Suben in Baiern gehörte Fundation und das Patronatsrecht der Kirche St. Magarethen bei Lebring <sup>5)</sup>.

Der Grund= und Bodenbesitz in der Steiermark in den Händen des höhern und mittleren Adels vertheilt sich schon seit dem zehnten Jahrhundert in zahllose Parzellen, worüber die noch vorhandenen Urkunden, wenn gleich oft in großer Verwirrung von Alloden und Lehen, hinlänglichen Aufschluß geben. — Zwischen den

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. p. 298 — 307.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. II. p. 321 — 327.

<sup>3)</sup> Dipl. Styr. p. 77. — Saalbuch von Admont. IV.

<sup>4)</sup> Saalbuch von Admont. IV. et Mon. Boie. III. 399.

<sup>5)</sup> Caes. Annal. II. 72.

Jahren 923 und 934 waren begütert: Kernia in der Einöde bei Knittelfeld und bei der Lobming, zu Perchach und Mariahof in der Gegend von St. Lambrecht, Reginhart und seine Gemahlinn Suanahilt im Leobenthale, und als salzburgischer Lehensmann im Liesing und Mürzthale; — Reginhart zu Haus im Oberennsthale; — ein Edelherr Marchwart an der Ingering bei Knittelfeld; — Selprad zu Baumkirchen im oberen Murthale mit Kirche und 23 Gehöften; — zwischen den Jahren 963 und 976 der slavische Edelherr Laduka zu Langendorf bei Pettau; — zwischen den Jahren 1025 bis 1041 Pfalzgraf Hartwik an dem Lafnitz-Flusse und zu Straß in der untern Steiermark; — zwischen den Jahren 1041 und 1060 zwei Brüder Ruodker und Ernest, so auch Wolfold an der Lafnitz in der unteren, und an der Lobming in der oberen Mark; — ein karantanischer Edelherr Walfried zu Kapellen an der Sulm, zu Hengista, zu Ruen und zu Kraubath; — ein Edelherr Eppo aus Kärnten zu Fresach, Beckau und Algerstetten, so wie zu Kapellen an der Sulm; — ein Edelmann Wezil zu Radlach am Radelberge und zu Leoben; — ein salzburgischer Dienstmann Pabo zu Gunthartsdorf und Sezindorf im oberen Murthale <sup>1)</sup>; — zwischen den Jahren 1006 und 1041 hat ein hochedler Mann, Sigishard, all sein Eigenthum bei Lint und Schäufling dem Hochstifte Freisingen geschenkt <sup>2)</sup>. Die letzten Enkel der traungauischen Leobnergaugrafen waren reich begütert um Kraubath und am Radelgebirge bis an die Drau hinab 1090 — 1125 <sup>3)</sup>. In Garing, in den windischen Büchern finden sich Allode der Edelherren und Brüder Rudolph und Werian von Wittenwald <sup>4)</sup>. — Einem hochedlen Manne, Dietmar von Dornberg, gehörten im Jahre 1074 alle Zehnten von der Brücke über den Pölsbach bei Gözendorf bis Teuffenbach und das Gehöfte Teuffenbach im obern Murthale sammt der Kirche daselbst. Zu eben derselben Zeit (J. 1074) besaßen die Edelherren von Sunilburg die Zehnten bei Kammern im Liesingthale; — Sigishart von Hezendorf, Saalgüter zu Hauszenbüchel und Leistach; — der edle Ottokar von Eich (vir no-

<sup>1)</sup> Subavia. p. 126, 129 — 130, 166, 175 — 192, 223 — 224, 250, 251, 253, 254.

<sup>2)</sup> I. p. 503. P. I.

<sup>3)</sup> Mon. Boic. III. 399 — 403.

<sup>4)</sup> Admonstersaalbuch.

bilis), Güter bei Schwarzenbach im Paltenthale; — um das J. 1095 war der edle Wernher von Meminghofen Besitzer eines Salzbergwerkes zu Hall bei Admont <sup>1)</sup>. Der Stifter von Seckau, der auch in der Ostmark reichbegüterte Adetram von Waldeck, war es nicht minder in der Steiermark. Aus seinen väterlichen Alloden stammte alles Fundationsgut von Seckau, J. 1140 die Kirche St. Maria in Feistritz, Kumberg, Nordenstätt, die Hofmark im Feistritzthale mit allen Hufen und Zinsen zwischen dem Zere-wald und Hartberg <sup>2)</sup>. Die Edlen von Krumbach (Thalberg) Rainberg und Hertensfeld waren reich begütert mit Alloden am Wechselgebirge, an der Tauchen, Laffnitz, Pinka, zu Wald-bach, Wenigzell, St. Jakob, Langenbach, Friedberg, Billungsfried, Bischofhof, Weissenbach, Thalberg und am Massenberg; von denen viele Besitzungen theils durch Schenkung, theils kaufweise an das Stift Vorau gekommen sind <sup>3)</sup>. Der Edelherr Liupold von Guttenberg und seine Gemahlinn Elisabeth besaßen das aus-gedehnteste Besitzthum in Steiermark: das Patronatsrecht der Kirche St. Dionysen bei Bruck mit 50 Hufen, Bircha an der Ilz, Emps-dorf, Ratensdorf, Bircha bei Gutenberg, Zuchedol, Oberdorf bei St. Dionysen, Bärenndorf im Paltenthale, Altenburg am Weides-bache, Hufen am Stübingbache, die Alpen von Geisthal bis Bärenthal (J. 1206), das Patronatsrecht der Kirche St. Veit in Braunleb sammt den dazu gehörigen Hauptgehöften und den Gü-tern Cocech (oder Coach) und Mell <sup>4)</sup>. Der reiche Kärntneredel-herr, Gottfried von Wietingen (J. 1150) war begütert in der Mufirnau mitten im salzburgischen Saufale <sup>5)</sup>. So besaßen Eigengüter Kolo von Willheringen (nobilis homo et liber) zu Gürzheim im Pölsthale J. 1170 <sup>6)</sup>; die Edlen von Rasia, Rase oder Rast, besaßen neben Reifnitz in Kärnten auch Güter zu Nettenberg und Nettenbach in der Steiermark J. 1195 <sup>7)</sup>. Dem Richer von Thurn gehörte J. 1207 die Bille Rogaz bei Seiz <sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> Zubavia. p. 261 — 262. 282.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. I. 139 — 147.

<sup>3)</sup> Caes. Annal. I. 1007.

<sup>4)</sup> Dipl. Styr. I. 18 — 19. 28 — 29. II. 18 — 19. 25.

<sup>5)</sup> Admonterurkunde.

<sup>6)</sup> Admonterfaalbuch. II. 140.

<sup>7)</sup> Stift Reinerurkunde.

<sup>8)</sup> Dipl. Styr. II. 78.

Pabo und Engelschalk von Blaien waren begütert bei Hauzenbüchel, J. 1200; Gottschalk von Stange zu Linogesdorf, 1255; Heinrich von Buchheim zu Furdnich, 1255; Ulrich von Winkel zu Rabau, 1255; Gebhard von Kuenringen zu Linobendorf, 1255, und Leutold von Kuenringen besaßen aus der Erbtheilung Güter und Hörige im Gebiete von Wildon, 1286<sup>1)</sup>; so finden wir endlich Konrad von Wolfseeck zu Schladming, 1180; Konrad, Ottokar und Otto von Hausbach zu Friesach, St. Martin und Wolfenstein im oberen Ennsthale, 1288, (nachher im Besitze des Ulrichs von Kapellen) und das Schloß Pichelbach am Pichelbache, 1206<sup>2)</sup>; Gisela von Kranichberg, Witwe des Reimberts von Mureck zu Leutschach, 1270; Otto, Truchseß von Emmerberg, Oberndorf und Buch bei Liboch; Ulrich Raspo zu Feistritz und in der Mofnich, J. 1243; Albert von Ramenstein und seine Mutter Judith zu Leista, J. 1208; Hartnid und Heinrich von Ort zu Alramsdorf, Wagerin, Buch und Mogelnick, J. 1208; zu Gleisdorf, 1229; Heinrich von Nazowe zu Wildon, an der Rainach und Lafnitz, 1190; Amalrich von Chalmünze und Otto von Lengenbach zu Ober- und Unterwinden am Rotenmannertauern, J. 1160; Gottfried von Dirnstein zu Pöls, J. 1180; Guithart von Kulm zu Goggendorf bei St. Stephan bei Kraubath, 1170; Rudolph und Walchun von Mahland mit ihrer hochedlen Mutter Richilde zu Deb-larn im Oberennsthale, J. 1180—1200; Willbirge von Breudenberg zu Peringersdorf, J. 1236; Sophia von Leunbach zu Lafnitz, J. 1238; Meginhalm von Chraine zu Oberwels, J. 1190; Markward von Starckenberg zu Sundermaning im Ennsthale, J. 1190; Rudolph, Edelherr von Buzenberg zu Gundachering, und Eberhard von Lambrechtshausen zu Oberhaus im Ennsthale, J. 1180; Wulfing und Ortholf von Traunstein zu Pergarn und Wichlarn bei Jedning im Ennsthale und zu Vogau in der untern Mark, 1272; eine Edelfrau Gertrud und ihre Tochter Mathilde zu Witschein, Sulz und an der Pöfnitz, J. 1208; die Edelherrn von Chageru, reichbegütert zu Oberburg, zu Graßlau und im Saanthale, J. 1140<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Dipl. Styr. I. 342.

<sup>2)</sup> Dipl. Styr. I. 343.

<sup>3)</sup> Saalbuch von Admont Nr. IV. — Dipl. Styr. I. 80. 185. 188. 190. 211. 308. 331. 334, II. 286 — 288.

— Reichen Besitz an Alloden und Lehen hatten die Edelherren von Scherfenberg im Drau- und Voglainathale, Pölttschach und Rohitsch <sup>1)</sup>.

Auf ihren eigenen Schlössern und Burgen, auf den Haupthöfen ihrer allodialen Hofmarken, von welchen sie sich auch größtentheils zubenannt hatten, fassen nun auch noch alle hochedlen und edlen, so wie gemeinfreien Männer im Lande selbst als unbeschränkte Herren ihrer Besitzungen, wie die auf Ankenstein, Arnfels, zu Aufsee, Baierdorf (Paierdorf), Baumgarten, auf Berchtholdstein, zu Bruck an der Mur, Diernstein (Dürrnstein, Tiernstein), auf der Donnwitz bei Leoben, Drachenburg, Ehrenfels (Erenfels), St. Dionysen bei Bruck an der Mur, Gibiswald (vielleicht in der frühesten Zeit: Wittenswalde), zu Eich im Ennsthale, auf Eppenstein, zu Feistritz, Feldkirchen, Gladnitz, Freiberg, Freistein, Friedberg, Fürstenfeld, von der Gail (Geul, später: Wasserberg), Gleichenberg, Gleistorf, auf der Graden (Grathen), Gonowitz, Gösting, Graben, zu Gradeneck, Gröbming, Grössing, Grauscharn (Gruscharn, oder auf der Pürk, Burg im Ennsthale), Grätz, Graßlupp (Maria-Hof und Neumarkt), auf Greiseneck, Gurzhaim, Gutenberg, Hachenberg im Oberennsthale (Hagenberg), zu Halbenrain, auf Hannstein (Heunstein, Haunstein), Hartberg, Haus im Oberennsthal, Hauzenbüchel, Herberg (Hörberg), Hengst (Hengest, Hengist), Herbersdorf, Helfenstein (Helfenberg), Hoheneck, Hohenrain, Hohenburg, Holleneck, Iröding, Ilz (Illenz), Hornneck, Judenburg, Kainach, Kammern, Kapfenberg, Kapfenstein, Katsch, Katzenstein, Kinberg (Kindberg), Kirchberg, Klamm, Kraubath, Landsberg, Leibnitz, Leoben, Knittelfeld, Kobenz, Kolben, Königsberg, Krems, Krotendorf, Lemberg, Lewenberg, Leutschach, Liboch, Lichtenstein, Liesing, Ließen, Limberg, Lint (Lind), Lobming, Lueg, Luttenberg, Mährenberg, Mandling, Marburg (Marchburg — von der March, de Marchia), Massenberg, Lontscha, Monsberg, Montpreis, Mure (vielleicht Murstätten bei Lebring?), Murberg, Mureck, Mürz, Neitberg (Neutberg), Neuhaus, Obdach, Deblarn, Offenberg (Offenburg), Dplottnitz, Dssa (Dssach im obern Ennsthale — vielleicht Nussee?), Pack, Palte (Palten), Passail, Baumkirchen (Baumkirchen), Peckau (Peggau), Peilstein (Peilenstein), Percha (Perchach, Perchau), Perneck (Bärneck), Peßnitz (Pösnitz, Pösnitzhofen), St. Peter bei Leoben, Pettau,

<sup>1)</sup> Urkunden von Geyrach und Studenitz.

Pfaffendorf bei Judenburg, Pfannberg, Piber, Pichelbach, Plan-  
 kenstein, Plankenwart, Pöls oder Pels, Ponickl, Poppendorf,  
 Prank, Püchel, Pulsgau, Purgstall, Pustris, Pux, Rabenstein  
 (vielleicht auch Ramstein, Rammenstein?), Radfersburg (Ruckers-  
 burg), Raimberg (oder Ramberg), Rase (oder Rast), Rattmanns-  
 dorf, Reichenburg, Reichenstein, Reifenstein, Rohitsch, Ror (Rohr),  
 Rottensfels (Rothenfels), Rottenmann, Run (Ruen, Rein), Rei-  
 denau, Saga (Sacka, Sackau), Salla (Salach, Schallach), Sau-  
 rau, Sauer (oder Saur), Schalleck, Schallon (Schallun, Chalon),  
 Schäufling, Schmielenberg (Schmiernberg), Schönberg, Schön-  
 stein, Seldenhofen (Saldenhofen), Sölk (Selt, Groß-Sölk), Spill-  
 berg, Spiegelfeld, Stadelck (Statteck), Stein (a Lapide), Steinach,  
 Stiffen, (Stiffing, Stiefning), Strechau, Strettwich, Stübing  
 (Stubenich), Stubenberg, Sturmberg, Sulm (Sulpe, Sulp),  
 Süßenheim, von der Sune (Soune, Sann, Saan, Saneck, Souneck),  
 Tan (Tann, Tanne), Tannhausen (Tonhausen), Teuffenbach, von  
 dem Thal (Thal — de valle), Thurm (Thurn — a turri), Tim-  
 mersdorf, Tobel, Torseul, Trautmannsdorf, Trofaiach (Trafaiach,  
 Traviach), Utsch, Vonstorf (Fohnsdorf), Voitsberg, Vokenberg,  
 (Schielleuten), Waldeck, Bestenburg, Wachsenek (Wechseneck),  
 Walchesdorf (Walesdorf, Welsdorf?), Waldstein, Wartenberg,  
 Wasen (Waasen), Weissenek, Weitenstein, Wels (Wöls), Wels-  
 berg (Welsberg), Wetschein (oder Witschein), Wildhaus, Wil-  
 don, Willpach, Wiesell, Windischgrätz, Witenwald (vielleicht Wei-  
 tersfeld?), Wolkenstein, Zeltweg.

Aber nicht nur zunächst an ihren Höfen und Burgen umher  
 waren alle diese hochedlen und gemeinfreien Besitzer begütert, son-  
 dern sie hatten auch oft in sehr entfernten Gegenden des Landes  
 manche Allode und allodiale Gerechtsame zu eigen. So besaß Otto  
 von Lichtenstein, J. 1202, auch Marchwardtsdorf an der Dplott-  
 niß (directum dominium in villa Marchwardtsdorf). Begütert wa-  
 ren: Heinrich von Prank in der Gegend von Strechwitz, 1207,  
 und Otto von Prank, 1285, zu Pözzendorf; Ulrich von Pux am  
 Seebache, 1284; Gundaker und Otto von Stein zu Dürrenbach  
 und in Dorflein, 1260; Landfried und Albert von Eppenstein zu  
 Guberniß, zu Leopoldsdorf, Kapell, Kraubath und Landschacher-  
 bach, 1208, 1265; Pilgrin von Mürzhofen zu Gomplarn im Lie-  
 singthale, 1180; Cholo von Truchsen und Trixen mit Saalgütern  
 im Orte Kadelach am Kadelgebirge, und eben dort auch Siege-  
 fried von Libenau, 1160; Gerhard von Lamprechtshausen zu Haus;

During von Waging am Buleberg, und der edle Rudolph von  
 Buzenberg zu Gundachering im oberen Ennsthale, 1160; Amal-  
 rich von Cholmünz zu Unterwinden am Rotenmannertauern; Adil-  
 bert von Potenstein zu Gürzheim im Pölsthale. Gottfried von  
 Dierenstein besaß ein Gut zu Pöls; Meginhalm von Krain ein  
 Saalgut zu Oberwels; die österreichischen Edelherrn Walchun von  
 Machland Saalgründe zu Deblarn, und Marchwart von Stahren-  
 berg zu Sundermaning im Ennsthale; der Edelherr Konrad von  
 Wolfseck Güter zu Schladming, und Ulrich von Holzhausen zu  
 Lengendorf im Ennsthale, 1150. Konrad von Kinberg zu Stre-  
 chau, 1190; Wulfing von Kapfenberg zu Stadt, Katsch und zu  
 Baierdorf, 1208, 1229, 1263, auch zu Wielitsch und Reifnitz;  
 die Edlen von Hachenberg Salzpflanzen in Hall bei Admont, 1140;  
 die Herren von Stein oder Steinach zu Kallwang, 1200; die edle  
 Gisela von Assach (Owsach) die Kirche zu Schönberg im Mur-  
 thale mit ihrer Dotation zu Mich, Fischarn, Breitenfurt, Katen-  
 berg, Glasach, Zeltweg und Weissendorf, so wie auch im Liesing-  
 thale, zu Mautern, Grub im Ennsthale und zu Selsnitz im Mürz-  
 thale, 1172; Otto von Kammern zu Perchau, 1267; Wulfing von  
 Grenchels zu Magersdorf und Lübeckendorf in der untern March,  
 zu Strehau und in Donnersbach, 1280, 1282; Marzellan von  
 Dümmerdorf im oberen Ennsthale, 1190; Reginhart von der Do-  
 nawitz bei Mautern, 1170; Heinrich und Adelbert von Massen-  
 berg bei Trofaiach und im Liesingthale, 1170, 1190; Otto von  
 Leoben in Trofaiach, Traboch und im oberen Ennsthale, 1180;  
 Otto von Berneck zu Hyntesdorf unter dem Schlosse Frauenburg  
 bei Unzmarkt, 1260; Albert von Eckenfeld zu Kotsammesdorf, 1208;  
 Herrand, Hartnid, Leopold und Ulrich von Wildon zu Maistein  
 im Liesingthale, zu Singstorf im Paltenthale, zu Ramsau im Enns-  
 thale, zu Auersbach, zu Seebach, Schwarzach und Weitersfeld,  
 1100, 1108, 1123, 1155, 1178; Ulrich von Rainach in der Lob-  
 ming, 1190; Reimbert von Mureck zu Ringollstall, Grazzlup,  
 Hart, Gundersdorf und Thalheim, 1171, 1183; Hartnid und Ri-  
 cher von Radfersburg zu Sulz bei Kallsdorf, zu Singstorf im  
 Paltenthale, in der Ramsau und zu Weissenbach im Ennsthale,  
 1170, 1200; Rudolph von Rase (Rast) zu Candin (wahrschein-  
 lich Heidin) bei Pettau, 1202; Friedrich und Hermann von Pet-  
 tau zu Hermannsdorf und Großsonntag, 1200, 1235; Ottokar von  
 Gonawitz zu Dplottnitz, 1206; Liupold und Wilhelm von Ho-  
 heneck zu Lintenbach, Strenewitz, Brettenburg und Swertowitz,

1207, 1241; Eckart von Leibnitz zu Goggendorf bei St. Stephan und Kraubath, Tollnick und Traboch im Liesingthale, 1190; Gottschalk von Vokkenberg zu Furth im Murthale, 1134; Ulrich von Hartberg zu St. Walburgen, Tollnick und Traboch im Liesingthale, 1180; Dttlin von Berchtoldstein zu Oberndorf, 1258; Bernhard von Haus zu Buchen, 1255; Gottschalk von Neutberg zu Kaindorf, 1255; Wulfing von Freistein zu Büchlern und Mitschesdorf bei Bonsdorf, 1255. Die Pfarre St. Veit zu Braunleib besaß 1293 — 1298 den Hof im Sperchenwinkel, und Gehöfte in Kletschach und in der Einöde <sup>1)</sup>.

Um nun alle, auch die noch so weit entlegenen Güter und Gehöfte gehörig zu bewirthschaften, zu beaufsichtigen und die Renten einzutreiben, hatten sowohl geistliche als weltliche Saalherren überall nach bestimmten Abtheilungen oder Zusammenstellungen dieser Saalgüter eigene, Oberaufseher, Verwalter, Amtleute, Pröpste, Hofmaier, Schaffer und Zehenter (Provisores, Praepositos, Officiales, Villicos, Decimatores), so daß unter diesen die rücksässigen Zinsleute oder Hörigen eigene Propsteien, größere oder kleinere Hofmarken, nach gewissen Haupthöfen, und Aemter bildeten. — So hatten es die Markgrafen und Herzoge von Steier mit ihren Saalgütern, Hofmarken und Renten gepflogen, wie das steierische Rentenbuch vom J. 1265 beweiset; so verwalteten die Bewirthschaftung und die Renten ihrer Saalgründe in Steiermark die Hochstifte Salzburg, Aquileja, Gurk, Bamberg, Freisingen; und so hatten auch die größeren Stifte des Landes große Propsteien und Hofmarken, welche sie von ihren eigenen Ordensmitgliedern verwalten ließen, wie das Stift Admont, die Propsteien im Ennsthale, Liesing- und Mürzthale, zu St. Agatha in Weng auf der Zeiring, zu Meinhardsdorf im Thale der Wels, zu St. Martin bei Grätz, zu Jahring in den windischen Büheln, zu Marburg <sup>2)</sup>, und das Stift Lambrecht in Aflenz und in Piber.

<sup>1)</sup> Saalbücher von St. Lambrecht. — Dipl. Styr. I. 86. 87. 97. 101. 103. 107. 110. 111. 158. 159. 187. 191. 199. 205. 215. 228. 244. 340. II. 77. 84 — 85. 86. 92 — 93. 94 — 96. 184 — 185. 207 — 208. 210. — Das Saalbuch von Admont Nr. IV. für alle obigen Andeutungen hier zusammen, p. 8. 13. 38. 39. 40. 42. 44. 50. 51. 57. 89. 127. 128. 139. 141. 145. 147. 148. 150. 184. 185. 186. 188. 200. 291. — Dann wieder: 7 — 8. 9. 10. 128. 137. 141. 142. 150. 215. 223. 229. 242. 250. 256. 261. 263. 264.

<sup>2)</sup> Das älteste Admonterurbarbuch vom dreizehnten Jahrhundert C. 578. — Das Admontersaalbuch Nr. IV. und Urkunden: J. 1120 Chonradus mo-

Neben diesen Hochgebornen, Hochedeln, Edeln, und neben den großen Körperschaften der ältesten Stifte gab es aber in der Steiermark stets noch und bis zum Schlusse des dreizehnten Jahrhunderts zahlreiche gemeinsfreie Gutsbesitzer, persönlich frei auf väterlicher Feldmark und von diesem Erbgute Niemanden zinspflichtig. Sie erscheinen als Beisitzer in den offenen Gerichten und als Zeugen in Urkunden unmittelbar nach den Edelherren. Wir wollen aus verschiedenen Gegenden des Landes nur folgende in Urkunden Berührte anführen. Im Ennsthale: Wolfold und Adelbert von Luntscharn; Tsingrin von Mitterberg; Dietmar und Eberhard von Tichenberg; Bernhard und Pabo von Weissenbach; Pilgrim und Siegfried von Wald (Kleinsölk); Heinduck von Lengdorf; Adalbero von Winflarn; Luitpold und Wezilo von Pruckarn; Guntahalm von Bischn; Karl, Gerloch, Ortolf und Swithard von Liezen; Ekhart und Meginhart von Lassing (J. 1140 — 1180); — im Palten- und Liesingthale: Konrad von Barendorf; Gebhard von Singstorf; Hartrath und Hartwick, Gotto, Kolmann, Engelbert und Pilgrim von Kammern; Eberhard von Traboch; Meginhart von Seiz; Wieland von Mochel; Adalbero und Friedrich von Liesing; Marquard und Bernher von Zuchtol; Meginhard von Hesseberg; Otto, Marquard, Kollmann, Hartwick und Constantin von Leoben (1150 — 1230); — im oberen Murthale: Bernher von Kraubath; Gutbrin und Hartwick von Gürzheim; Herwick von Hezendorf; Hugo von Hezendorf; Pilgrim von Enzersdorf; Wilhelm von Bischofsdorf; Helmwerth von Weißkirchen; Rudolph von Breitenfurt (1170 — 1200); Ulrich der freie Mann von Grätz (1150 — 1164); — in der untern Steiermark: Wilhelm und Meginhalm von Straßgang (1170); Heinrich von Neu-

---

nachus et tunc praepositus noster ad Muoram. J. 1269 Alricus de Chnutelvelde, Admontensis praepositus ad Muoram. J. 1227 Gundacherus praepositus de S. Martino. J. 1269 — 1283 Ditmarus praepositus Domini Abbatis Admontensis in Marchia. Ditmarus, provisor noster in Marchia. — In Seizerurkunden liest man J. 1207: Marquardus de Boseth, praepositus in Marchbruck. — Dipl. Styr. II. 78. — Weiters in Admonterurkunden J. 1074 — 1100: Villicus Hartwicus. J. 1150 Hartnid Villicus. J. 1244 Walchun, Siboto, Berchtoldus, Decimatores. J. 1269 Walchun, Decimator in Camera — zu Kammern im Liesingthale. J. 1283 Decimator Walchun in Petersdorf. Gewöhnlich waren diese Zehner mit dem Zehente vom Hofe, auf welchem sie rücksässig waren, zum Erfasse für ihre Mühe beim Zehentheben besoldet. Daher in Urbarbüchern die Bezeichnung: »Der Zehente vom Hof bleibt im Hof!« J. 1294 Hartnid von Wildony, Marschall in Steier; Seidmann, sein Schaffer zu Waldstein; Herbort, sein Schaffer zu Wildony.

dorf (1170); Meginhart von Wagram; Wolfker von Muerham; Gerung von Mooskirchen; Wolftrim von der Laßnitz (1170); Ulrich von St. Margarethen an der Peßnitz (1186); Liutold von Melling (bei Marburg 1186); Konrad von Wolfseck; Timo und Egino von Bischelsdorf (1170); Starkhand von Baldau (1170); Starkhand von der Ratten (1180); Ulrich Berner; Eberhard und Eckhard Rufus; Heinrich Ignis und Andere in Vorauerurkunden <sup>1)</sup>; J. 1136, Wezil von Marnsinsdorf, Ottokar von Rudhardsdorf; 1143, Ubert von Nagenimos, Eberhard von Chazent; 1195, Armerik von Tochendorf, Gerunk von Reifnitz; 1255, Gottschalk von Stange, Ulrich von Winkel; 1272, Gunther von Kerschbach, Gottschalk von Lapporiach; 1256, Sigmar von Seldenberg, Welflo Raumschuzel; 1271, Gebhard von Veteriach, Otto von Aloundorf; 1281, Heinrich von Magendorf, Bernger von Risingen; 1296, Heinrich von Luchsberg, Werner von Lewenbach, Heinrich von Pre-rat und noch viele Andere, in den Urkunden von Seiz, Studenitz, Geyrach und Merenberg.

Wie lange sich nun diese Familien im Stande selbstständiger Gutsbesitze frei erhalten haben, kann urkundlich nicht nachgewiesen werden; man sieht aber aus diesem doch, daß das Prefarienwesen in Steiermark bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts noch keineswegs alle gemeinfreie Gutsunabhängigkeit abgethan habe <sup>2)</sup>.

Aus diesem Allen zeigt es sich klar, wie schon seit dem frühesten Mittelalter das ganze Land Steiermark in unzählige sehr große, größere und kleinere Theile als Grundeigenthum zerstückelt gewesen sey, und wie die rechtlichen Besitzer dieser Gründe nicht bloß innerhalb der ersten Feldmark, welche sie mit Burg, Hof und Gehöft inne gehabt, sich gehalten, sondern in allen Gegenden des Landes neues Grundeigenthum und allodiale Rechte erworben und in ihren Geschlechtern durch Jahrhunderte behauptet haben; wie endlich dies heute noch bestehende Verhältniß, und daß so viele Rückfällige mehreren geistlichen und weltlichen Grundherren zu-

<sup>1)</sup> Admonstersaalbücher II. 134. 135. 138. 139. 140. 141. 143. 144. 146. 147. 148. 152. 162. 163. 165. 175. 176. 177. 178. 180. 181. 195, III. 101. 187. 223. 225. 236 — 237, IV. 152 237. — Caes. Annal. II. 519. — Dipl. Styr. II. 4.

<sup>2)</sup> Im alten Admonstersaalbuch geschieht erst im Jahre 1197 Meldung in einzelnen Fällen einer Verwandlung von Eigenthumsgütern in Prefarien im Ennsthale (Hiltigrim von Grauscharn), in den windischen Büheln (Pernold von Leibnitz) und zu Würflach und Weimnich in der Ostmark. IV. 258. 299. — 232, 301.

gleich dienstbar sind, auf diesem uralten faktischen Hergange und Verhältnisse beruhe, welches, — wenige Ausnahmen nur, — auf gesetzlichem Wege des römisch-deutschen Reiches und uralten Volksrechtes der einheimischen Markgenossenschaften so gebildet worden ist.

---

Staatslasten und Leistungen der Bewohner der Steiermark, als Genossen des deutschen Reiches. Reallasten und Servituten der einzelnen Bewohner, der Vasallen, der Hörigen und der Eigenleute auf Allodialgütern.

In der germanisch-celtischen Urzeit genossen alle freien Männer gleiche Rechte. Die herrschenden Häupter erhielten von der Gesamtheit derselben höchstens nur freiwillige Geschenke; sie lebten eben so gut von ihren freien Alloden, wie jeder andere freie Mann von seinem Saal- oder Wehrgute. Viele reiche Allodenbesitzer erhielten von den auf ihren kleineren Gehöften rücksässigen Feldbauern unter dem Titel eines Zinses (Census) einen Theil des Ertrages derselben Gehöfte, und zwar nur als Privatrente, keineswegs als Staatsabgabe an den öffentlichen Fiskus.

Bei der allgemeinen Unterjochung ist auch in der pannonisch-norischen Steiermark das römische System der Steuern, der Abgaben und Leistungen an den Fiskus oder an die Staatskasse von allen Landesbewohnern ohne Ausnahme eingeführt und gegen fünf-hundert Jahre im Gange gehalten worden <sup>1)</sup>. Daß es auch während der ostgothischen Herrschaft einigermaßen fortgedauert habe, bezeugen die gerechten Anordnungen des K. Dietrich hinsichtlich der öffentlichen Tribute und Leistungen in Pannonien <sup>2)</sup>. Wie es gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts seit dem Beginne der austrasisch-bajoarischen Herrschaft über Steiermark gehalten worden sey, liegt gänzlich im Dunkeln. Daß das Recht, Auflagen zu erheben und alle andern fiskalischen Vorrechte und Renten an die austrasischen Frankenkönige übergangen seyen, versteht sich von selbst, und ist durch das Beispiel anderer von den Franken unterjochten Völker bewährt <sup>3)</sup>. Härter mögen in dieser Hinsicht die in der

---

<sup>1)</sup> Mein: Norikum. I. p. 192—202.

<sup>2)</sup> Cassiodor. Var. III. 25. 26, V. 14. 15, VII. 45.

<sup>3)</sup> Gregor Turon. III. 24. IV. 14. — Procop. Bell. Goth. I. 13. — Flo-doard. Hist. Rhemens. I. 13. — Fr. Kurz, Militärverf. p. 63—65.